

Haselhuhn *Bonasa bonasia* – Wiederansiedlung im Thüringer Frankenwald

Siegfried Klaus, Hartmuth Hoffmann und Prinz Reuß Heinrich XII

Hazel Grouse *Bonasa bonasia* – reintroduction in the Thuringian Frankenwald (Germany)

In 2001, a hazel grouse (extinct in the late 19 century) release project was started by the Prinz Reuß' forest administration, Wurzbach. Main management activities: 1. Improvement of hazel grouse habitats over 2,500 hectares of spruce forest by promoting broad-leaved trees (alder, willow, birch, hazel) along water-courses and including the "green band", the former border line separating Thuringia and Bavaria. 2. Favouring of multi-layered montane mixed forests (spruce, beech, fir, sycamore), 3. Favouring of mountain ash *Sorbus aucuparia* and birch especially along forest tracks as connecting corridors, 4. release of about 10 wild caught hazel grouse *B. bonasa rupestris* from Austria per year supplemented by hazel grouse raised in captivity. 5. Monitoring of success. Progress to date: Habitat improvements have been implemented over significant areas. During 2001–2008 107 hazel grouse were released (17 wild birds, 90 raised). The proportion of wild-caught birds needs to be increased. To this end, capture-methods have been improved. Telemetry studies with a few birds have provided evidence that wild grouse survive better than captive-reared birds, and that birds are becoming established in the release area. The number of observations has increased markedly during 2008.

Dr. Siegfried Klaus, Lindenhöhe 5, 07749 Jena
E-Mail: siegi.klaus@gmx.de



Abb. 1. Bunter Haselhuhn in herbstlich gelber Birke – Anblicke dieser Art prägten die Konzeption des Wiederansiedlungs-Projekts im Frankenwald. – A bright male Hazel Grouse in autumn-yellow birch. Such visions prompted the conception of the resettlement project in the Frankenwald. Foto: S. Klaus

Einleitung

Im Jahre 2001 wurde von der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung Wurzbach mit fachlicher Unterstützung durch die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie ein Projekt zur Wiederansiedlung des im Frankenwald ausgestorbenen Haselhuhns konzipiert und begonnen.

Das Haselhuhn gehörte einst neben Auer- und Birkhuhn zu den Charakterarten des Frankenwaldes. Sein Aussterben erfolgte sehr früh – im Thüringer Anteil des Frankenwaldes wohl schon vor 1900. Hauptursache des Aussterbens dürfte neben der Habitatverschlechterung durch die großflächige Anlage von Fichtenmonokulturen im Zuge der Reinertragslehre (Aushieb der für die Winterernährung unentbehrlichen Weichlaubhölzer wie Eberesche und kätzchentragender Gehölze wie Aspe, Birke, Erle, Hasel) auch der illegale Fang mit Dohnen (= Pferdehaarschlingen; Bergmann et al. 1996) gewesen sein. Diese Negativfaktoren sind heute durch die mehr zu Naturnähe ten-

dierende Forstwirtschaft beseitigt. Eine natürliche Wiedereinwanderung des extrem sesshaften Haselhuhns (Sewitz & Klaus 1997) ist aber mangels benachbarter „Quellpopulationen“ (s. Bergmann et al. 1996, 2000) nicht zu erwarten. „Nachweise“ aus Oberfranken beruhen wahrscheinlich auf Irrtümern oder gehen auf illegale Auswanderung von wenigen Einzeltieren zurück, die keine Population gründen können.

Aus diesem Grunde ist die Rückkehr des Haselhuhns als Leitart bunt gemischter, stufiger Bergmischwälder nur im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojekts möglich. Die Prinz Reuß'sche Forstverwaltung hat sich unter Beachtung der Vorgaben der IUCN (1998) um die Rückkehr dieser Art bemüht. Seit nunmehr 10 Jahren werden Habitat verbessernde Maßnahmen auf der gesamten Privatwaldfläche (2 500 ha) durchgeführt, die künftig auch auf die benachbarten Thüringer und bayerischen Forstämter ausgedehnt werden sollen. Der Aussetzungsraum ist groß genug, um die Entwicklung und Ausbreitung einer sich selbst tragenden Population zu garantieren. Er ist außerdem über ausge-



Abb. 2. Ein Beispiel für einen haselhuhnuntauglichen Jungbestand aus Fichte mit Beimischung von Birke, Rotbuche und guter Entwicklung der Heidelbeere. – *A stand of young Spruce mixed with Birch, Beech and good growth of Bilberry making it suitable for Hazel Grouse.*

Foto: S. Klaus

dehnte Waldmassive so eng mit dem Thüringer Wald, Erz- und Fichtelgebirge verbunden, dass eine natürliche Wiederausbreitung über den gesamten herzynischen Gebirgsraum und somit auf riesiger Fläche möglich wird, wenn das Vorhaben gelingt.

Besondere biologische Eignung des Haselhuhns für eine Wiederansiedlung

Während Auer- und Birkhuhn grundsätzlich an nährstoffarme Habitate angepasst sind und daher europaweit unter anderem durch eutrophierungsbedingte Habitatveränderung bedroht sind, profitiert das Haselhuhn als einzige heimische Raufußhühnerart von nährstoff- und pflanzenartenreichen Lebensräumen (Klaus 1995). Die Bindung an frühe Sukzessionsstadien der Waldentwicklung in möglichst enger Verzahnung von Nadel- und Laubbaumarten einschließlich der Pioniergehölze Birke, Weide, Erle, Eberesche (10–50-jährige Bestände) und die ausgeprägte Fähigkeit, sich selbst und seine Nester und Küken in sehr dichten Habitaten wirkungsvoll zu verstecken, machen die Art zudem relativ unempfindlich gegen menschliche Störungen (Tourismus) und Nestprädation.

Projektgebiet

Das Vorhaben betrifft im Naturpark Thüringer Schiefergebirge-Frankenwald das SPA-Vogelschutzgebiet Nr. 37 „Frankenwald – Schieferbrüche um Lehesten“. Es handelt sich um die Nordost-Abdachung des Thüringer Frankenwaldes als Teil des westlichen Thüringer Schiefergebirges, das eng, tief und sehr steilhängig zertalt ist.

Südlich und westlich von Lobenstein, von der bayerischen Grenze im Süden, erstreckt sich das Schutzgebiet in nordwestlicher Richtung bis in den Raum um Lehesten im Naturraum „Hohes Thüringer Schiefergebirge-Frankenwald“ (Hiekel et al. 2004). Der Waldanteil ist mit 80–85 % sehr hoch. Fichtenforste dominieren. Nur örtlich gibt es Buchenwaldreste mit Bergahorn. Die früher heimische Tanne ist fast verschwunden. Als Weide genutztes Grünland findet sich sowohl bandförmig in den tiefen Talgründen als auch um Siedlungen der Rodungsinseln auf der Hochfläche. Ehemalige Ackerflächen auf Hangterrassen sind heute zu Grünland umgewandelt. Von hohem Wert für

die hier zu schützenden Vogelarten sind die naturnahen Bergbäche (Gewässernetzdichte 1,4 km/km²), wo der Schwarzstorch reichlich Nahrung findet (1984 erster Brutnachweis für Thüringen nach 100-jährigem Fehlen der Art). Heute erreicht der Schwarzstorch im SPA-Gebiet eine hohe Siedlungsdichte und überdurchschnittliche Bruterfolge. Die Bäche bieten auch anderen typischen Arten der Bergbäche (Eisvogel, Wasseramsel, Bergstelze) Lebensraum. Kleinere Standgewässer – ehemalige Flöß-, Fisch- und Mühlenteiche – bereichern das Gebiet ebenso wie die alten Schieferhalden und Felsabstürze der zum Teil riesigen Schiefergruben.

Schwerpunkte des Projekts

Lebensraumpoptimierung auf zunächst 2 500 ha durch Erhöhung des Laubholzanteils: Förderung von Erle, Weidenarten, Birke, Hasel – besonders entlang aller Bäche und Randzonen. Dabei bildet der ehemalige Grenzstreifen entlang der thüringisch-bayerischen Grenze ein zwar lineares, aber wirksames und ausgedehntes Vernetzungselement, das bereits heute sehr günstige Habitateigenschaften aufweist.

Förderung der Bergmischwaldentwicklung (Buche, Bergahorn, Tanne in der Mischung mit Fichte). Diese ist während der vergangenen zehn Jahre bereits auf bedeutenden Flächen vorgebracht worden.

Förderung der Eberesche (und Birke) in allen von Fichten dominierten Beständen und als lineare Vernetzungselemente in Form von Alleen entlang der Forstwege.

Freisetzung von jährlich ca. 10 Wildfang-Haselhühnern der Unterart *B. bonasa rupestris* aus Österreich (Kärnten, Steiermark), unterstützt durch Haselhühner aus naturnaher Aufzucht.

Wissenschaftliche Erfolgskontrolle (Telemetry nur in der Anfangsphase, Kartierung direkter und indirekter Nachweise danach).

Gegenwärtiger Stand

Auf bedeutenden Flächen wurden Habitatverbessernde Maßnahmen zugunsten des Hasel-

huhns umgesetzt. 2001–2008 gelangten insgesamt 107 Haselhühner, davon 17 Wildfänge aus Österreich in Freiheit. Dabei ist 2001–2004 als Probephase zu werten. Der Anteil der Wildfänge ist noch zu gering und soll gesteigert werden. Die Fangmethoden wurden inzwischen optimiert, um künftig die jährliche Mindestzahl an Wildfängen zu erreichen. Die Telemetrie an wenigen Hühnern lieferte Hinweise darauf, dass Haselhühner aus der Zucht wesentlich geringere Lebenserwartung haben als Wildfänge. Letztere erwiesen sich als sehr sesshaft (Ortsveränderungen im Radius kleiner als 3 km). Zuchtvögel waren wesentlich weniger mobil. Mit den Nachbarforstämtern in Thüringen und Bayern wurden unterstützende Maßnahmen vereinbart, um das Projekt auf größere Fläche zu bringen. Die Zahl der zufälligen Nachweise – auch bis zum Frühjahr des Folgejahres und damit monatelang nach der Freilassung im Herbst (September) – hat erheblich zugenommen. Das Projekt wird auf eine Laufzeit (ab 2004–2014) von zehn Jahren angelegt.

Das Projekt hilft weiteren Charakterarten über Biotopverbessernde Maßnahmen

Die geplanten und zum Teil bereits durchgeführten forstlichen Maßnahmen im FFH-Gebiet 162 und SPA-Gebiet 37 dienen unter anderem dem Schutz der Bergbach-Ökosysteme mit ihren Bewohnern (Schwarzstorch, Wasseramsel, Eisvogel; Klaus et al. 1993), helfen Biotope der Roten Liste Thüringens optimieren und dienen weiteren für Gebirgswälder des Frankenwaldes typischen Lebensgemeinschaften und Arten (unter anderem Sperlingskauz, Raufußkauz, Uhu). Unter den nach EU-Recht besonders herausragenden Säugetierarten mit hohen Raumansprüchen seien stellvertretend Luchs (sporadische Zuwanderung) und Fischotter (neuerdings regelmäßige Nachweise, Mau & Klaus 1996, Schmalz & Klaus 2006) genannt, aber auch waldbewohnende Fledermausarten (z. B. die Baumhöhlen nutzende Bechsteinfledermaus). Die Prinz Reuß'sche Forstverwaltung verfügt



Abb. 3. Walsukzession entlang des ehemaligen Grenzstreifens (Kolonnenweg). Durch Pflanzung wurden die Fichtenjungbestände mit Erlen angereichert. Weidenarten und Ebereschen sind häufig. Kleine artenreiche Feuchtwiesen bereichern das Gebiet. – *Succession to woodland along the former East-West German border-strip. The stands of young Spruce were enriched by the planting of Alders. Willows and Rowans are frequent. Small, species-rich wet meadows enhance the area.*
Foto: S. Klaus

über ein Fachkonzept zur Förderung dieser Arten, das mit der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie in Jena (TLUG) abgestimmt wurde.

Dank. An der Finanzierung des Projekts sind beteiligt: die „Stiftung Naturschutz Thüringen“, World Pheasant Association (WPA), Deutsche Sektion, und die Prinz Reuß'sche Forstverwaltung Wurzbach. Ihnen gilt unser Dank ebenso wie den Revierinhabern in Österreich, dem versierten Thüringer Fang-Team Joachim Blank und Juliane Balmer sowie den Haselhuhn-züchtern Ulla Wilmering und Claus Beyer.

Zusammenfassung

2001 wurde von der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung Wurzbach ein Projekt zur Wiederansiedlung des im Frankenwald ausgestorbenen Haselhuhns begonnen.

Schwerpunkte: 1. Lebensraumoptimierung auf zunächst 2 500 ha durch Erhöhung des Laubholzanteils: Förderung von Erle, Weidenarten, Birke, Hasel – besonders entlang aller Bäche und Randzonen unter Einbeziehung des ehemaligen Grenzstreifens als ausgedehntes Vernetzungselement mit günstigen Habitateigenschaften. 2. Förderung der Bergmischwaldentwicklung (Buche, Bergahorn, Tanne, Fichte). 3. Förderung der Eberesche (und Birke) in allen von Fichten dominierten Beständen und als lineare Vernetzungselemente in Form von Alleen entlang der Forstwege. 4. Freisetzung von jährlich ca. 10 Wildfang-Haselhühnern der Unterart *B. bonasa rupestris* aus Österreich (Kärnten, Steiermark), unterstützt durch Haselhühner aus naturnaher Aufzucht. 5. Wissenschaftliche Erfolgskontrolle. Gegenwärtiger Stand: Auf bedeutenden Flächen wurden Habitatverbessernde Maßnahmen durchgeführt. 2001–2008 gelangten insgesamt 107 Haselhühner, davon 17 Wildfänge aus Österreich in Freiheit. Der Anteil der Wildfänge muss gesteigert werden. Dazu wurden Fangmethoden optimiert. Die Telemetrie an wenigen Hühnern lieferte Hinweise darauf, dass Wildfänge wesentlich höhere Lebenserwartung haben und sich im Nahbereich etablieren. 2008 hat die Zahl der Nachweise erheblich zugenommen.

Literatur

- Bergmann H.-H., S. Klaus, F. Müller, W. Scherzinger, J. E. Swenson & J. Wiesner (1996): Die Haselhühner, Westarp Wissenschaften Magdeburg.
- Bergmann, H.-H., C. Seiler & S. Klaus (2000): Release projects with grouse – a plea for translocations. In: Malkova, P. (ed.): Proceedings of the Intern. Conf. Tetraonids – Tetraonids at the break of the millenium. Ceske Budejovice, Czech Republic, 24-26 March, 2000.
- Hiekel/TLU (1994): Wissenschaftliche Beiträge zum Landschaftsprogramm Thüringens. Schriftenreihe der Thüringer Landesanstalt für Umwelt.
- IUCN (1998): Guidelines for Re-Introductions. Prepared by the IUCN/SSC Re-introduction Specialist Group. IUCN, Gland Switzerland and Cambridge, UK.
- Hiekel, W., F. Fritzlar, A. Nöllert & W. Westhus (2004): Die Naturräume Thüringens. Naturchutzreport 21.
- Klaus, S., D. Franz & T. Stede (1993): Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorches *Ciconia nigra* in Thüringen. Schutzstrategien für Schwarzstorch und Raufußhühner. Ökologische Bildungsstätte Oberfranken – Naturschutzzentrum Wasserschloss Mitwitz. Materialien 2: 23-28.
- Klaus, S. & K. Graf (2000): Breeding and releasing projects for capercaillie *Tetrao urogallus* in Germany. In: Malkova, P. (ed.): Proceedings of the Intern. Conf. Tetraonids – Tetraonids at the break of the millenium. Ceske Budejovice, Czech Republic, 24-26 March, 2000.
- Mau, H. & S. Klaus (1996): Neufund des Fischotters (*Lutra lutra*) in Thüringen. Landschaftspflege und Naturschutz Thür. 33: 100-101.
- Schmalz, M. & S. Klaus (2005): Neue Ergebnisse zum Vorkommen des Eurasischen Fischotters in Thüringen. Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 42: 1-5.
- Sewitz, A. & S. Klaus (1997): Besiedlung isolierter Waldinseln im Vorland des Böhmerwaldes durch das Haselhuhn (*Bonasa bonasia*). Beiträge Jagd-Wildforschung 22: 263-276.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [48_1](#)

Autor(en)/Author(s): Klaus Siegfried, Hoffmann Hartmuth, Reuß Prinz Heinrich XII

Artikel/Article: [Haselhuhn *Bonasa bonasia* - Wiederansiedlung im Thüringer Frankenwald 83-87](#)